

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Band: 100 (2005)

Heft: 2

Artikel: Von Menschen und Häusern : Valendas aus dem Schlaf geweckt

Autor: Wagner, Daniel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Donat Caduff hat mit seiner Arbeit den Stein ins Rollen gebracht (Bild N. Simmen)

Par son travail, Donat Caduff a mis en route le processus (photo N. Simmen)

Donat Caduff begeisterte «Schweizer Jugend forscht»

Valendas aus dem Schlaf geweckt

Die Dokumentation des 22-jährigen Donat Caduff ist zweifellos keine Arbeit, die nach erfolgreicher Präsentation in irgendwelchen Schubladen verstaubt. Die wertvolle Bestandesaufnahme über das Bündner Bergdorf Valendas hat nicht nur die Jury von «Schweizer Jugend forscht» begeistert. Die Einheimischen liessen sich dazu animieren, eine nachhaltige Dorfentwicklung einzuleiten.

Daniel Wagner, Journalist, Rapperswil

Das Bündner Bergdorf Valendas besticht durch sein Ortsbild. Es zeichnet sich vor allem durch seine Bausubstanz und Geschlossenheit aus. Das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) schreibt dem Dorf ausserordentlich hohe Qualitäten zu, was die räumlichen und architekturhistorischen Aspekte angeht.

Impulse setzen

An den Plänen, in Valendas eine nachhaltige Dorfentwicklung an die Hand zu nehmen, ist der 22-jährige Donat Caduff aus dem benachbarten Sagogn nicht ganz «unschuldig». Mit seiner beim nationalen Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» präsentierten Bestandesaufnahme über das Bergdorf brachte er den Stein ins Rollen. Im Herbst 2003 hatten Walter Marchion und Regula Ragetti zu diesem Zweck die Interessensgemeinschaft «Valendas Impuls» ins Leben gerufen, in der mittlerweile 13 Perso-

nen aktiv tätig sind. Dazu Regula Ragetti: «Etwas zu verändern, geisterte schon seit einiger Zeit in unseren Köpfen herum. Die hervorragende Studie von Donat Caduff war letztlich der Auslöser dafür, aktiv zu werden und mit unseren Anliegen an die Öffentlichkeit zu gelangen.»

Die Stiftung «Schweizer Jugend forscht» zeichnete die Studienarbeit, welche den pfiffigen Titel «Valendas, altes Haus, na?» trägt, im Frühjahr in Genf mit dem höchsten Prädikat «Hervorragend» aus. Ferner durfte der Jungforscher die Schweiz im Sommer am internationalen Forschungswettbewerb «Expo Science Europe» in Dresden vertreten. Sein Experte, Professor Peter Degen attestierte dem Bündner unter anderem, dass er mit seinen Gesprächsaufzeichnungen sehr nahe an die Menschen heran führe. «Dabei entsteht für den Leser ein eigenartiges Gefühl der Vertrautheit»

Walter Marchion äussert sich zu den Funktionen des Dorfplatzes wie folgt: «Dort hatte es Bänke, wo die Leute sasssen, nachmittags vor allem ältere. Später kamen die jüngeren, die tagsüber arbeiteten, dazu. Im Sommer blieben die Leute natürlich etwas länger sitzen. Man plauderte über Gott und die Welt und betrieb etwas Dorfpolitik. Vom Fernseher wurde man damals noch nicht so abgelenkt wie heute. Auch für die Kinder hatte es genügend Freiraum.» Peter Michael betont eine weitere soziale Komponente: «Jeweils samstagsabends wischte jeder Einwohner den an sein Gebäude angrenzenden Bereich des Platzes.»

Einprägsam und professionell

Donat Caduff, der zurzeit den einjährigen Vorkurs an der Hochschule für Kunst und Gestaltung besucht, recherchierte mit akribischem Aufwand, um Vergangenheit und Gegenwart von Valendas niederzuschreiben. Der sympathische Bündner befasste sich in seiner hervorragend strukturierten Arbeit mit geschichtlichen Fragen, setzte sich mit den Menschen des 300-Seelen-Dorfes auseinander. Er untersuchte die Entwicklung des Siedlungsbildes, dokumentierte eindrücklich das Erscheinungsbild der historischen Gebäude und analysierte das Dorf im Wandel der Zeit. So ist auch nachzulesen, dass die beschaulich anmutenden Dorfbrunnen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts Wasser für den Hausgebrauch zur Verfügung stellten, weil es in den Häusern noch kein fliessendes Wasser gab. Rosa Walther schildert hautnah, dass das Waschen am Brunnen früher ein aufwändiges Prozedere war.

Nicht nur die spannenden Schilderungen ziehen den Leser in den Bann. Prägend ist auch die eindrückliche visuelle Gestaltung mit unterschiedlichen Stilmitteln: Fotografien, von einem besonderen Malstil und hoher Ausdruckskraft geprägte Farb- und Schwarzweiss-Zeichnungen, dreidimensionale Zeichnungen, geografische Karten, Skizzen und Dorfpläne sind entscheidende, von eigener Hand angefertigte Elemente dieses professionell gestalteten Werkes.

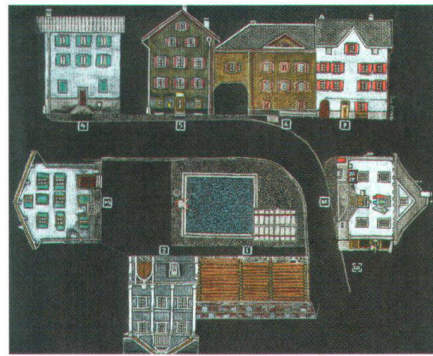
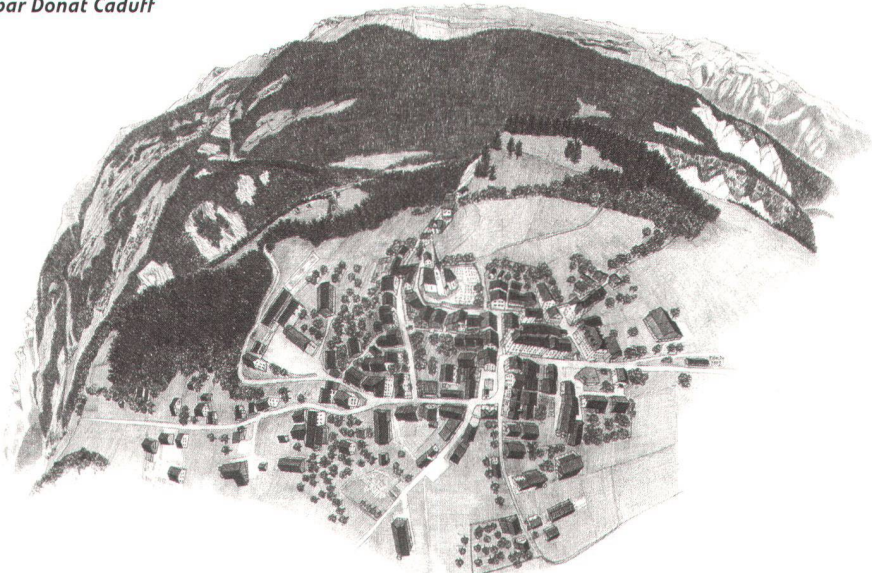
«Trotz allem ein lebenswerter Ort»

Der Dorfplatz ist schon längst kein Platz der Begegnung mehr. Donat Caduff erläutert: «Schon fast wie in einer grossen Stadt hat sich das Leben vom Dorfkern an den Dorfrand verlagert. Das Zentrum verwaist immer mehr. Viele Gebäude stehen leer oder werden kaum noch genutzt. Die Infrastruktur wurde in den letzten Jahrzehnten massiv abgebaut. Es gibt weniger soziale Kontakte im öffentlichen Raum.» Trotzdem kommt er zum Schluss: «Das liebevolle, verträumte wirkende Bergdorf Valendas ist ein interessanter und lebenswerter Ort: Es liegt in einer naturnahen Umgebung. Eine gesunde Landwirtschaft bietet vielen Menschen Einkommen. Die Bautypologie ist vielfältig. Durch seine ruhige Lage und den ländlichen Charakter eignet sich Valendas für einen sanften Tourismus.»

Donat Caduff betont, dass er es nicht als seine Aufgabe erachtet habe, Vorschläge für eine nachhaltige Dorfentwicklung festzuhalten. «Es erfüllt mich aber mit einem gewissen Stolz, dass meine Arbeit neuen Schwung nach Valendas gebracht und die Bewohner wachgerüttelt hat. Die nun eingeleiteten Bemühungen passen zu meinen Beobachtungen. Die Menschen gaben mir bereitwillig Auskunft.» Dass Impulse von der Dorfbe-

Valendas aus der Fischaugen-Perspektive von Donat Caduff

Le village de Valendas en panorama par Donat Caduff



Oben links der Dorfplatz als früheres Begegnungszentrum, rechts beschauliches Valendas heute (Zeichnung und Foto D. Caduff)

En haut, à gauche, la place du village qui devint très tôt un point de rencontre; à droite, le Valendas bucolique d'aujourd'hui (dessin et photo D. Caduff)

völkerung ausgehen sollten, beweisen auch die bisherigen Anstrengungen der Arbeitsgruppe «Valendas Impuls». Dazu Gemeindepräsident Beni Bühler: «Die Erfahrungen zeigen, dass von Privaten lancierte Initiativen beim Volk besser ankommen als Vorschläge der Behörden. Das Werk von Donat Caduff leistet im Rahmen unserer Bestrebungen einen wertvollen Beitrag. Der Jugendliche führt uns mit seiner ausdrucksstarken Dokumentation die Schönheit der Heimat unmissverständlich vor Augen. Sie ruft Qualitäten in Erinnerung, die wir oft gar nicht mehr wahrnehmen. Nicht umsonst haben bereits 50 der 304 Einwohner die Publikation von Donat Caduff bestellt.»



Vielfältige Bedürfnisse

D.W. Die im vergangenen Herbst ins Leben gerufene Interessensgemeinschaft «Valendas Impuls» führte der Bevölkerung mit einer Umfrage auf den Zahn. 253 Personen ab 14 Jahren haben ihren ständigen Wohnsitz in Valendas. Sie alle und die Ferienhausbesitzer erhielten den Fragebogen.

Walter Marchion, Vorsitzender der Interessensgemeinschaft spricht von einem überwältigenden Rücklauf. Es kamen 112 Fragebogen zurück, was etwa einem Bogen pro Haushalt entspricht. Die Gruppierung verfolgt das Ziel, das beschauliche Bergdorf als Wohn-, Arbeits- und Feriendorf zu fördern. Die Erhaltung des Ortsbildes, die Schaffung von Wohnraum und Arbeitsplätzen, aber auch die Wertschöpfung haben eine hohe Priorität. Marchion betont, dass diese ehrgeizigen Ziele allerdings nur zusammen mit der Bevölkerung erreicht werden können. Die Anregungen und Wünsche sind vielfältig. Ein sanfter Tourismus ist gefragt. Auch die Jungen wünschen sich mehr Freizeitaktivitäten. Dass nun ausgerechnet der Dorfladen verschwinden soll und auch die Schliessung der Poststelle wie ein Damoklesschwert über dem Dorf hängt, liegt allerdings ziemlich quer in der Landschaft. Solche wirtschaftlichen, von oben diktierten Abhängigkeiten bleiben im beschaulichen Bergdorf nicht ohne Folgen. Weil Alternativen nicht immer einfach zu realisieren sind, schwebt die Gefahr der Abwanderung im Raum. Die Umsetzung der nachhaltigen Dorfentwicklung wird ein längerfristiger Prozess sein, bei dem auch mit so manchen Widerständen zu rechnen sein wird. Von Bedeutung ist, dass die Einheimischen Nägel mit Köpfen machen und es nicht bei Lippenbekenntnissen bleibt.